

Pressemitteilung,
2018/Nr. 073

Gute Pflege - gute Laune - gute Finanzierung

Schüler und Mitarbeiter fordern eine sofortige Erhöhung der Schulkostenpauschale



Sie haben Spaß an ihrem Beruf und wollen ihn auch weiterhin haben. „Deshalb muss die Altenpflege-Ausbildung bereits jetzt ausreichend finanziert werden und nicht erst in 2020“, betont Schulleiter Dirk Raskopf. Mit einer Unterschriftenaktion zur Erhöhung der Schulkostenpauschale im Haushalt 2019 auf 490 Euro (statt bisher 280 Euro) an das Ministerium wollen auch die Schüler des Fachseminars die Wichtigkeit des Themas unterstreichen. Foto: Claudia Kruszka, Theodor Fliedner Stiftung

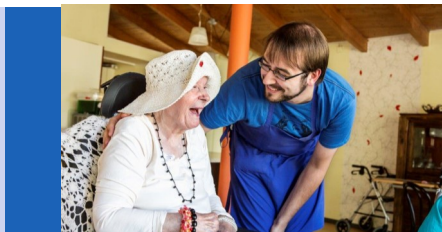
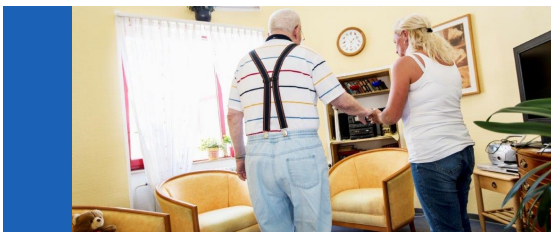
Mülheim an der Ruhr, 2018-07-06
Für die Altenpflege haben sich die Schüler bewusst entschieden. Ein sozialer Beruf soll es sein, sie wollen anderen Menschen helfen. In dieser Hinsicht sind die Altenpflege und die Krankenpflege gleich. In ihrer Finanzierung dagegen nicht. Für Schüler, Lehrer und Ausbildungsstätten ist das nicht zu verstehen. Die Diakonie Rheinland-Westfalen-Lippe setzt sich landesweit mit einer Aktion für die Erhöhung der Schulkostenpauschale ein. Auch die Theodor Fliedner Stiftung macht mit.

Zum Hintergrund: Mit der neuen Pflegeausbildung ab 2020 soll die Pflege besser und die Ausbildung attraktiver werden. Aber sind auch die Pflegeschulen auf die neue Ausbildung, die in 18 Monaten beginnen soll, gut vorbereitet?

Denn: Altenpflegefachseminare und Krankenpflegeschulen werden seit jeher ungleich und ungerecht finanziert. Bis zu 50 Prozent weniger Zuschüsse erhält eine Altenpflegeschule pro Auszubildenden. Hier zahlt das Land.

„Die Krankenpflegeschulen werden auskömmlich finanziert, was uns sehr freut. Das wünschen wir uns für die Altenpflege genauso“, betont Claudia Ott, Fachvorstand der Theodor Fliedner Stiftung.

Schließlich hat dies direkte Auswirkungen auf die Qualität und Leistungsfähigkeit der betreffenden Schule. Für die neue Pflegeausbildung ab 2020 sollen beide Schularten gleichgestellt werden. „Allerdings muss bereits jetzt die Finanzierung deutlich angepasst werden, damit sich alle Pflegeschulen umfassend vorbereiten und neues Lehrpersonal anwer-



Pressemitteilung,
2018/Nr. nnn

Gute Pflege - gute Laune - gute Finanzierung

Schüler und Mitarbeiter fordern eine sofortige Erhöhung der Schulkostenpauschale



Sie haben Spaß an ihrem Beruf und wollen ihn auch weiterhin haben. „Deshalb muss die Altenpflege-Ausbildung bereits jetzt ausreichend finanziert werden und nicht erst in 2020“, betont Schulleiter Dirk Raskopf. Mit einer Unterschriftenaktion zur Erhöhung der Schulkostenpauschale im Haushalt 2019 auf 490 Euro (statt bisher 280 Euro) an das Ministerium wollen auch die Schüler des Fachseminars die Wichtigkeit des Themas unterstreichen. Foto: Theodor Fliedner Stiftung

ben können“, macht Dirk Raskopf deutlich. Als Leiter der beiden Fachseminare für Altenpflege in der Theodor Fliedner Stiftung muss er nicht nur Schüler, sondern auch qualifiziertes Personal gewinnen und finanzieren können.

Erhalten die Altenpflegeschulen nicht sofort eine angemessene Finanzierung des Landes, werde die hohe Anzahl an Pflegeauszubildenden in NRW vor allen Dingen in der Altenpflege nicht gehalten werden können. „Und bereits jetzt haben wir zu wenige Pflegekräfte“, sagt Claudia Ott.

Nur gut ausgestattete Schulen

sichern eine gute und attraktive Ausbildung, auch im Wettbewerb mit anderen Branchen.

Mit einer Unterschriftenaktion von Auszubildenden und Mitarbeitenden zur Erhöhung der Schulkostenpauschale im Haushalt 2019 auf 490 Euro (statt bisher 280 Euro) will auch die Theodor Fliedner Stiftung die Wichtigkeit des Themas unterstreichen, „damit in Nordrhein-Westfalen auch in Zukunft eine gute Pflege für unsere und kommende Generationen möglich ist.“

Theodor Fliedner Stiftung

Claudia Kruszka

Leitung Kommunikation

Telefon: (0208) 48 43-298

claudia.kruszka@fliedner.de

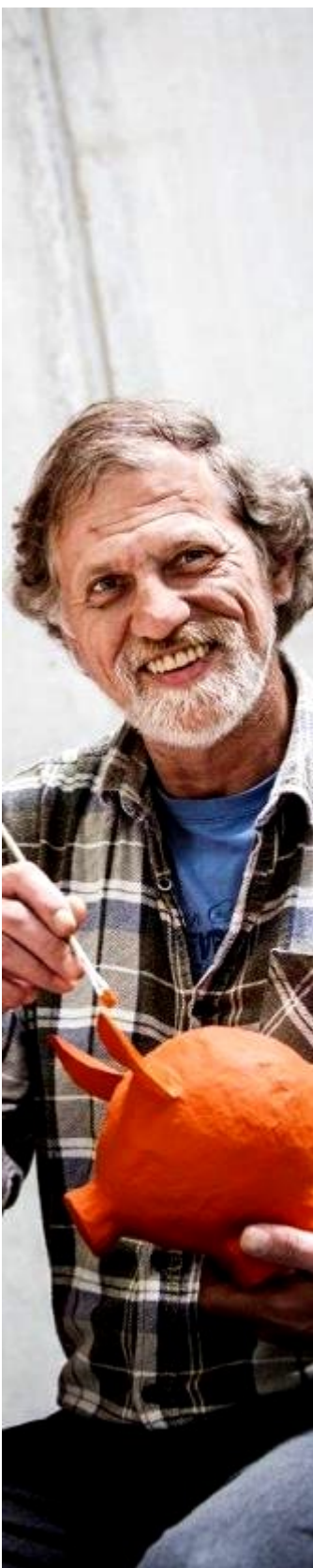
www.fliedner.de

Wir sind Fliedner

Über die Arbeit der
Theodor Fliedner Stiftung
in Deutschland



Theodor Fliedner Stiftung



Unsere Einrichtungen im Überblick

Leben im Alter

Altenwohnanlage Großenbaum / Duisburg	Friedensheim / Haan
Das Dorf - Wohnen im Alter / Mülheim a.d. Ruhr	Seniorenstift / Katzenelnbogen
Dorf am Hagebölling / Gevelsberg	fliedner mobil / Katzenelnbogen
Stadtwohnen Hagebölling / Gevelsberg	Haus Bethesda / Ratingen
Engelsstift / Nümbrecht	Waldhof / Mülheim
Fliedner Residenz / Bad Neuenahr	Orbis / Düsseldorf
fliedner mobil / Hohndorf	

Seelische Gesundheit

Fliedner Krankenhaus Ratingen / Ratingen	Waldruhe / Wiehl
Fachklinik Haus Siloah / Ratingen	Wohnstätte Babelsberger Park / Potsdam
Fliedner Klinik Berlin / Berlin	Außenwohngruppe Turnstraße / Potsdam
Fliedner Klinik Düsseldorf / Düsseldorf	Ambulant Unterstütztes Wohnen / Potsdam
Fliedner Klinik Gevelsberg / Gevelsberg	Haus im Dorf / Langen bei Neuruppin
Fliedner Klinik Stuttgart / Stuttgart	Ambulant Unterstütztes Wohnen / Langen bei Neuruppin
Fliedner Werkstätten / Mülheim a.d. Ruhr	Tagesstätte / Fehrbellin
Haus Engelbert / Mülheim a.d. Ruhr	FliednerService / Langen bei Neuruppin
Fliedners / Mülheim a.d. Ruhr	
Haltepunkt Kaiserstraße / Mülheim a.d. Ruhr	

Menschen mit Behinderungen

Das Dorf - Wohnen für Menschen mit Behinderungen / Mülheim a.d. Ruhr	Waldruhe / Wiehl
Fliedner Werkstätten / Mülheim a.d. Ruhr	Dorf im Dorf / Hohndorf
FUBA-Net Liga / Mülheim a.d. Ruhr	Wohnstätte Holzmarktstraße / Potsdam
Hermann-Giese-Haus / Mülheim a.d. Ruhr	Wohnstätte Leiterstraße / Potsdam
Fliedners / Mülheim a.d. Ruhr	FliednerService / Langen bei Neuruppin
Haltepunkt Kaiserstraße / Mülheim a.d. Ruhr	Betreute Wohngemeinschaft Behlerthof / Potsdam

Ausbildung, Forschung und Lehre

Fliedner Akademie / Mülheim a.d. Ruhr & Duisburg
Fachseminar für Altenpflege (Seminarhaus) / Mülheim a.d. Ruhr
Forschung / Theodor Fliedner Stiftung gesamt



Die Theodor Fliedner Stiftung im Kurzportrait

Von Pastor Theodor Fliedner 1844 als Diakonenanstalt Duisburg gegründet, unterstützt die heutige Theodor Fliedner Stiftung mit ihren über 2.000 Mitarbeitenden Menschen mit ganz unterschiedlichen Hilfebedarfen: Unter den Leitbegriffen Normalität, Individualität und Teilhabe engagiert sie sich in der Altenhilfe, in der Assistenz von Menschen mit Behinderungen, in der Psychiatrie und Psychotherapie sowie in Ausbildung, Forschung und Lehre. Die Stiftung bietet an bundesweit über 30 Standorten ambulante, teilstationäre und stationäre Angebote. Als evangelische Stiftung gehört sie zur Diakonie in Deutschland und ist Mitglied in allen diakonischen Werken der evangelischen Landeskirchen, auf deren Gebiet sie tätig ist. Zur Theodor Fliedner Stiftung in Mülheim gehören die 1991 gegründete Theodor Fliedner Stiftung Brandenburg gGmbH sowie die 1996 gegründete Theodor Fliedner Stiftung Sachsen gGmbH, beides Tochtergesellschaften der Theodor Fliedner Stiftung.

Normalität. Individualität. Teilhabe.

Was auch immer man im Einzelnen darunter versteht und was unter anderem in diesen 3 Leitgedanken formuliert ist – Voraussetzung ist eine Umkehrung der herkömmlichen Perspektive. Nicht die Institution steht im Mittelpunkt, sondern der Mensch, der in und mit ihr lebt. Und er ist es, der mit seinen Bedürfnissen vorgibt, wie die Theodor Fliedner Stiftung beschaffen sein muss, um diesen Bedürfnissen möglichst nahe kommen zu können. Eine logische Folge dieser Perspektive ist die konsequente Dezentralisierung der Arbeit in allen Bereichen der Theodor Fliedner Stiftung. Entscheidungen werden so weit wie möglich an der Basis getroffen, da, wo auf Bedürfnisse der alten, kranken und behinderten Menschen direkt und flexibel zu reagieren ist. Mit dem Konzept hat sich in den letzten Jahren die Leitungsstruktur der Stiftung entscheidend verändert. Die Einrichtungen arbeiten weitestgehend eigenverantwortlich, verwalten ihr eigenes Budget und setzen das Prinzip der Dezentralisierung auf allen Ebenen fort. Aufgabe der Leitung ist es, Rahmenbedingungen zu setzen, die ein Höchstmaß an Qualität und Wirtschaftlichkeit garantieren.



Normalität

Normal - das sind wir. Wenn es aber um Menschen geht, die nicht in unser Bild einer "normalen" Welt zu passen scheinen - sei es aufgrund von hohem Alter, von Krankheit oder Behinderung - ist das Bestreben nach "Normalität" etwas, das noch lange nicht die Norm ist. Das Umfeld, in dem Menschen leben, sollte so normal wie möglich sein, z.B. bei der Ausübung liebgegewonnener individueller Gewohnheiten und im sozialen Austausch mit der näheren und weiteren Umgebung.

Individualität

Am Beginn stand die Grundsatzentscheidung, keine traditionellen Heime mehr zu bauen. In Heimen herkömmlicher Prägung werden die Bewohner allzu häufig organisatorischen, pflegerischen und verwaltungstechnischen Abläufen untergeordnet. Zudem haben wir die Menschen nicht auf eine wie auch immer bestimmte Norm hin "durchzutherapieren". Wir sollten ihre individuellen Wünsche und Bedürfnisse, die sich im Laufe ihres Lebens entwickelt haben, ernst nehmen, sie respektieren und uns auf sie einstellen. Erst an zweiter Stelle sehen wir Beeinträchtigungen, die es durch professionelle Hilfe auszugleichen gilt. Geschaffen wurden integrative Wohnformen für eine Umgebung, die frei gestaltet werden kann, die ein flexibles Angebot an Hilfen bietet und welche dem Wunsch des Einzelnen nach Individualität gerecht zu werden vermag.

Teilhabe

Teilhabe schreibt fest, dass jeder Mensch ein Recht darauf hat, am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen, Kontakte zu Menschen verschiedenen Alters und unterschiedlicher Lebenssituationen zu haben. Eine Wohn- und Lebensform, die für alle richtig ist, gibt es nicht. Es wurde ein abgestuftes Angebot entwickelt, aus dem jeder seinen Fähigkeiten und Bedürfnissen entsprechend wählen kann. Zum Beispiel im "Dorf" in Mülheim-Selbeck, in dem 600 Menschen - mit und ohne Behinderung, Junge wie Alte zusammen leben - ist dieser Anspruch in täglicher Realität weitestgehend eingelöst worden.

Sie möchten die Arbeit der Theodor Fliedner Stiftung finanziell unterstützen? Wir freuen uns über Ihre Spende an:

Theodor Fliedner Stiftung
KD-Bank
Bank für Kirche und Diakonie eG
IBAN: DE34 3506 0190 1010 2390 67
BIC: GENODED1DKD